

Bücherbesprechungen.

Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen. Von Hans Scherzer. II. Band. Das Allgäu. Mit 41 Profilen und Kärtchen, 43 Kunstdrucktafeln und 2 geologischen Tabellen. Buchschmuck von Conrad Scherzer. 1930. Verlag Kösel u. Pustet K.-G. München. 356 Seiten. Taschenformat. Preis: Halbleinen RM. 7.50.

Hat der mit der Natur aufs innigste verbundene Verfasser, in dessen Person sich Geologie und Botanik aufs glücklichste die Hände reichen, uns in seinem I. Band „Das Berchtesgadener Land“ durch die Aufzeigung der Wechselbeziehungen zwischen der Pflanzendecke und ihrer Gesteinsunterlage zutiefst in die Seele dieses gottbegnadeten Schmuckkästchens unserer Alpenwelt sehen lassen, so darf mit Fug und Recht behauptet werden, daß ihm dies in nicht geringerem Grade auch in bezug auf das etwas abseits gelegene und darum noch nicht ganz in seinem Werte gewürdigte Allgäu gelungen ist. Der Ausdruck unmittelbaren persönlichen Erlebens verbindet sich da wie dort mit der Kunst, die außerordentlich verwickelten geologischen Verhältnisse (Überschiebungen u. a. m.), die oft auf verhältnismäßig kurze Entfernungen die Zusammensetzung des Pflanzenkleides in überraschender Weise wechseln lassen, auch für den Nichtfachmann in einer leicht verständlichen, immer fesselnden Art zur Darstellung zu bringen. Das gleiche hat Geltung für die floristischen Notizen, die wie eine bunte Kette die Angaben über den geologischen und tektonischen Aufbau, über die speziellen Verhältnisse der liebevoll behandelten Kapitel: Freibergsee, Grünten, Schlappolt, Nebelhorn, Laufbacher Eck, Hindelang, Trettach-, Oy-, Dietersbach-, Stillach-, Breitach-, Illertal, östliches Allgäu u. a. m., miteinander verweben. Mit Genugtuung stellt der Berichtersteller fest, daß seiner bei der Besprechung des I. Bandes (Berchtesgaden) gegebenen Anregung hinsichtlich der Aufnahme der gesetzlichen Pflanzenschutzbestimmungen vom Verfasser für den Band „Allgäu“ Rechnung getragen worden ist. Es steht zu erwarten, daß damit die Zahl der bisher aus Unkenntnis der geltenden Vorschriften verübten Pflanzenfrevel damit künftighin eine Abnahme erfahren wird, zumal das praktische Format des vom Verlage in dankenswerter Weise mit zahlreichen prächtigen Bildern ausgestatteten Buches dessen Mitführung in der Tasche gestattet. Ist man sich auch im Zweifel darüber, ob man die beiden Bücher von Scherzer als unterhaltende Lehrbücher oder als lehrreiche Unterhaltungsbücher bezeichnen soll, so läßt sich doch mit Bestimmtheit sagen, daß niemand das Letzte und Tiefste des Berchtesgadener Ländchens oder des Allgäus kennt, der nicht den Inhalt der beiden Bücher in sich aufgenommen hat. Deshalb seien beide Werke allen Naturfreunden, den mit dem Schutze der Natur beauftragten Organen und nicht zuletzt den Lehrern und Schülern der Mittel- und Hochschulen aufs angelegteste zur Beschaffung empfohlen.

L. Kroeber.

Alpines Handbuch. Herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein. 2 Bände (mit 176 Abbildungen, 4 bunten und 8 Tiefdrucktafeln sowie 2 Karten). Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 1931. Preis je Band geb. 14.50 RM.

Das vorliegende Werk ist eine Art Compendium des Alpinismus. Während der 2. Band, dessen Erscheinen für den Mai vorgesehen ist, vor allem den Fragen der Touristik gewidmet ist, umfaßt der erste — eben im Februar erschienene — Band die naturwissenschaftliche und historische Darstellung des Alpengebietes. Die einzelnen Abschnitte betreffen: 1. Übersicht über alle Gebirge und Gipfel der Erde, von W. Rickmer Rickmers, 2. Geologie der Alpen, von Dyhren-

furth, 3. Wetterkunde, von Hock, 4. Tierleben, von Erhard, 5. Pflanzenleben, von Hayek †, 6. Wörterbuch alpiner Ausdrücke, von Schmidkunz, und 7. Alpine Geschichte in Einzeldaten, von Schmidkunz.

Während der erste und dritte Abschnitt mehr oder weniger kurze Einführungen darstellen, besitzen die eigentlich naturwissenschaftlichen Teile (Geologie, Tier- und Pflanzenwelt) beinahe den Wert kleiner Monographien, in denen kein Gesichtspunkt außer acht gelassen wurde. Vor allem die biologischen Verhältnisse der Alpen sind vorzüglich dargestellt: die eigenartigen Bedingungen, unter denen die Lebewesen im Hochgebirge um ihr Leben kämpfen müssen, die Anpassungen an die klimatischen Besonderheiten, die geschichtliche Entwicklung der die Alpen heute besiedelnden Tier- und Pflanzenwelt sind sehr gut dargestellt, ebenso wie auch der Einfluß des Menschen (Jagd, Landwirtschaft) durch Nutzung des natürlichen Lebens behandelt und zuletzt auch der Schutz dieser Welt geschildert wird. Insbesondere der zoologische Teil enthält ein sehr reiches Tatsachenmaterial. Die ausgezeichneten und hübschen Abbildungen (im zoologischen Abschnitt von Murr-Bad Reichenhall, im botanischen Teil von Dunzinger-München) erhöhen den Reiz der Lektüre. Sehr viel Neues — in volkskundlicher Hinsicht — enthält der dem zoologischen Teil beigegebene Anhang über Volksnamen der Tiere im deutschen Alpengebiet (Bayern, Österreich, Schweiz, Südtirol).

In Form kurzer Sätze bei chronologischer Reihenfolge versucht Schmidkunz ein Bild von der Geschichte in den Alpenländern zu geben. Alles ist hier mit einbezogen: die Daten der Staaten- geschichte, Heereszüge und militärische Alpenüberschreitungen, Städtegründungen, Straßen- und Bahnbauten usw., aber vor allem auch die Daten, die sich auf die wissenschaftliche Durchfor- schung und auf die touristische Erschließung der Alpenwelt beziehen: also Forschungs- und Studienreisen, Errichtung von wissenschaftlichen Stationen, Erstbesteigungen, Hüttenbauten u. a. Auch Vereinsgründungen werden mitgeteilt und — betreffs des D. u. Ö. Alpenvereins — jeweils auch die Orte der Hauptversammlungen und die Fragen, die sie beschäftigten bzw. gelöst wurden. Außer den Alpen sind auch alle anderen Gebirge der Erde (Hochgebirge Asiens, Amerikas, Afrikas und Australiens) in die Chronik mit aufgenommen. Dieser fast 200 Seiten starke Abschnitt des Werkes, der durch vorzügliche Register ein leichtes Nachschlagen ermöglicht, ist eine Fundgrube von fast unerschöpflicher Fülle. Hier ist die Ernte einer vieljährigen planmäßigen Lese-Arbeit in kürzester Form zusammengetragen und ein Material geboten, das in ähnlicher Weise wohl noch nirgends gesammelt wurde und bei weiterer Auswertung den Stoff zu einem mehrbändigen Werke bilden würde.

B.

Penck, A., Das Tor von Mittenwald. Sammlung geographischer Führer. Bd. 4. Verlag Gebrüder Borntraeger, Berlin 1930. Preis geb. 9.60 RM.

Über Mittenwald führt — von drei Zugängen aus — ein Weg aus dem Alpenvorland über Scharnitz-Seefeld ins Inntal, ein Weg, der schon zur Zeit der Römer als wichtige Verkehrsstraße ausgebaut war und heute seit dem Bau der „Mittenwaldbahn“ auch einem gesteigerten Verkehr dienen kann. Das vorliegende Bändchen gibt zunächst eine Übersicht über das gesamte Gebiet in seinem geologischen Aufbau, seinem Pflanzenwuchs und seinen Besiedelungsverhältnissen und behandelt dann in weiteren Abschnitten an der Hand von Ausflügen ins Isartal, Karwendel- und Wettersteingebirge und auf die Paßhöhe bei Seefeld-Mösern die geographischen und insbesondere die geologischen Besonderheiten des Gebietes. Es möchte vor allem dazu anregen, sehen zu lernen und aus dem Bilde der Landschaft Schlüsse zu ziehen auf gewisse typische Gesetzmäßigkeiten in ihrem Bau und ihrer Entwicklung. Auch auf geschichtliche Zusammenhänge wird jeweils hin- gewiesen.

B.

Sormano C., Flora Alpina.

Ein italienisches Buch über den Schutz der Alpenpflanzen! Prof. Sormano hat mit diesem Buch sicher einen guten Griff getan, das er mit der Widmung: „Zur Erkenntnis, zur Liebe und

zum Schutze der Alpenblumen“ geschrieben hat. 99 Seiten, 15 ganzseitige Bilder in Schwarzdruck, Preis 10 Lire, gedruckt in der Typographischen Schule des Charitas-Hospizes in Biella. — Mit großer Liebe und viel Geschick leitet der Verfasser die Jugend zum Schutze der Alpenpflanzen an. Und hier ist der Ort, wo auch wir beginnen müssen: die Jugend für unseren Zweck zu erziehen. Das Buch gliedert sich in drei Teile, den Charakter der Alpenpflanzen, den Schutz der Alpenpflanzen und die wichtigsten Alpenpflanzen. Das Buch wäre wert, ins Deutsche übersetzt und bei uns verbreitet zu werden. Gewiß, wir haben vielleicht schönere Bücher, aber dieses Buch ist mit einer besonderen Liebe und Sorgfalt für den Schutz der Alpenpflanzen geschrieben. Für uns hat besonders der zweite Teil Interesse. Wir lesen sehr bemerkenswerte Feststellungen von Prof. Brizi über den Raub der Alpenpflanzen in den Bergen, das Mitschleppen auf der Eisenbahn, den Schiffen usw., der die Alpenpflanzenräuber „moderne Vandalen“ nennt. Wir erfahren aus dem Buche, daß das Gesetz vom Jahre 1915 zum Schutze der Alpenpflanzen für Tirol nach einer Verordnung des Präfekten der Provinz Tridentina für den italienisch gewordenen Teil von Tiroi noch zu Recht besteht. Eine Liste dieser geschützten und ein Verzeichnis der in den westlichen Alpen zu schützenden Alpenpflanzen beschließen den zweiten Teil. Wir freuen uns, daß man auch in Italien ernstlich an den Schutz der Alpenpflanzen denkt und da die Pflanzenräuber bei allen Nationen an der Arbeit sind, wird auch hier eine über die Staaten hinausgehende Organisation am Platze sein.

Schwimmer.

Atlas der geschützten Pflanzen und Tiere Mitteleuropas. Abtlg. IV. Geschützte Pflanzen Badens.

Herausgeg. von der Badischen Landesnaturschutzstelle, Karlsruhe. Mit 27 farbigen Tafeln, 4 Kunstdrucktafeln und 6 Abbild. im Text. Verlag H. Bermühler, Berlin-Lichterfelde.

Die Zahl der in Baden geschützten Pflanzen ist ziemlich groß. Ein großer Teil dieser Arten ist auf den guten Farbentafeln des Atlas zur Darstellung gebracht; sehr gut sind auch die photographischen Standortsaufnahmen. Der Text gibt eine botanische Beschreibung jeder Pflanze und enthält Angaben über Standort und Verbreitung. Jedem, der mit Fragen des Naturschutzes zu tun hat, wird die Reihe der Atlanten geschützter Pflanzen und Tiere, die der Verlag Bermühler herausgibt, ein willkommenes Material zu seiner Arbeit sein.

B.

Günther K., Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes. (Deutsche Heimatlehre.)

Verlag R. Voigtländer, Leipzig. 1930. Preis geb. RM. 8.—

Alexander von Humboldt, der große Naturforscher, der in seinem Streben, alle Erscheinungen des Lebens in großer einheitlicher Synthese philosophisch zu erfassen, sich an die Reihe der großen Vorgänger des klassischen deutschen Geisteslebens anreihet, hat in seinem „Kosmos“ versucht, das Geschehen im Naturleben und die Werke des Menschen als Einheit eines vielfach verschlungenen und doch in sich geschlossenen Werdens darzustellen. In seinen „Ansichten der Natur“ schreibt er: „Der Einfluß der physischen Welt auf die moralische, das geheimnisvolle Ineinanderwirken des Sinnlichen und Außersinnlichen gibt dem Naturstudium, wenn man es zu höheren Gesichtspunkten erhebt, einen eigenen, noch zu wenig erkannten Reiz.“ Das Ineinanderwirken des Sinnlichen und Moralisch-Menschlichen ist das Thema von Günthers Buch: die „Sprache der Natur“, — so, wie der Mensch sie hört, versteht und deutet, und wie sie darum ihm in Fühlen und Handeln bildet. Nicht die Gesetzmäßigkeiten in den Vorgängen des geologischen Geschehens oder im Leben der Pflanzen und Tiere, so wie die Naturwissenschaft sie zu ergründen sucht, ziehen ihn an, sondern die geistige bildhafte Erfassung der Landschaft als Ausdruck einer bestimmten — wenn man so sagen darf — natürlichen Geistigkeit, in die der Mensch hineingeboren ist und aus der ihm seine stärksten und reichsten seelischen Kräfte fließen. Die Fruchtbarkeit der Heimat und des Heimatgefühles für das geistige und seelische Leben des Volkes ist die Kraft, deren Auswirkung in den Einzelschilderungen der deutschen Landschaft immer wieder zur Darstellung kommt. In diesen lebensvollen, auf reicher eigener Anschauung begründeten Schilderungen der heimischen Landschaftsformen führt der Verfasser uns, an der See beginnend, durch ganz Deutsch-

land und läßt uns in wechselvollen Bildern die Schönheit unserer Heimat erleben, um durch eine durchgeistigtere Darbietung auch dem Menschen der Stadt die Quellen zu erschließen, aus denen in unmittelbarem Austausch das Volk auf dem Lande naturverbunden Kraft und Leben schöpft. B.

Sölch J., Die Ostalpen. Verlag F. Hirt, Breslau. 1930.

Wer sich über die in Führern durch kleinere Gebiete enthaltenen Angaben hinaus einen größeren und vertiefteren Überblick verschaffen möchte über Natur, Wirtschaftsleben und Kultur der Ostalpen, dem kann das vorliegende Bändchen warm empfohlen werden. Trotz des nicht großen Umfangs (116 Seiten) enthält es bei sehr geschickter Auswahl eine Fülle von wertvollem Tatsachenmaterial aus allen behandelten Gebieten: angefangen von dem geologischen Aufbau der Alpen über klimatische Bedingungen, Pflanzen- und Tierwelt bis zur Besiedelung durch den Menschen und die heutigen Kultur- und Wirtschaftsformen. Insbesondere die Bedingungen des österreichischen Wirtschaftslebens werden dabei durch Zahlenmaterial und Kärtchen treffend beleuchtet. Eine größere Anzahl von Bildbeilagen und insbesondere zahlreiche im Text verstreute Kartenbeigaben (über Geologie, Klima, Siedlungsformen usw.) tragen dazu bei, den sehr gut geschriebenen Text entsprechend zu erläutern. B.

Schwimmer J. und Sülger Büel E., Die Flora des Zechwaldes bei Lindau. Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg. Augsburg 1930.

Der Zechwald ist hervorgegangen aus Auenwäldungen, die am Ufer der Laiblach zwischen Lindau und Bregenz nahe dem Ostufer des Bodensees liegen. Das Vorkommen einer Anzahl von seltenen Pflanzenarten hat schon seit langem die Botaniker zum Studium dieses Gebietes eingeladen. Die beiden Verfasser haben nun die Pflanzenwelt des Zechwaldes gründlich studiert und geben in der kleinen Abhandlung (33 Seiten) eine vollständige Übersicht aller dort vorkommenden Arten. Wir finden dort heimisch einige Vertreter wärmerer Gebiete Europas, wie *Tamus communis* (eine ozeanische Art), *Euphorbia verrucosa* (eine pontische Art), *Primula acaulis*, eine Anzahl seltener Uferpflanzen wie *Litorella uniflora*, *Ranunculus reptans* und das in ihrem Vorkommen auf das Bodenseegebiet beschränkte Strand-Vergißmeinnicht — *Myosotis scorpioides* L. em. Hill. subsp. *caespititia* (DC.) Baumann. Die Verfasser schlagen vor, den etwa 4—5 Hektar großen Zechwald als Naturschutzgebiet zu erklären, um ihn in seiner pflanzengeographisch interessanten Eigenart zu erhalten. B.

Kleiner Naturschutzkalender 1931. Herausgeg. vom Bund für Natur- und Heimatpflege (Dr. Böhmer) in Schwelm in Westfalen. Preis RM. —.20.

Der kleine Kalender enthält außer dem Kalendarium auf 32 Seiten eine große Anzahl meist sehr hübscher Aufnahmen von Pflanzen, Tieren oder Landschaftsbildern und einige gute literarische Beiträge, die ihre Aufgabe, besonders die Jugend zum Verstehen der Natur und zu ihrem Schutze zu erziehen, sicher erfüllen werden. Der Preis ist so niedrig, daß jeder Schüler das kleine Heftchen erhalten könnte. B.

Naturschutzkalender 1931. Herausgeg. von W. Schoenichen, Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis RM. 2.—.

Dieser Abreißkalender muß als hervorragende Leistung bezeichnet werden. Die Auswahl der Bilder ist mit so hohem Geschmacke vorgenommen worden und die Art der Wiedergabe (auf vorzüglichem Kunstdruckpapier) eine so glänzende, daß man dem Kalender rein seines Wertes wegen die weiteste Verbreitung wünschen möchte. Die Bilder stellen Landschaften, Pflanzen oder Tiere der deutschen Heimat dar, die z. T. schutzbedürftig oder schon geschützt sind, und werden in trefflicher Weise ergänzt durch Textbeigaben auf der Rückseite des Abreißkalenders. Sätze aus den Werken von Schriftstellern aller Zeiten, die man als Leitsätze für Naturverstehen bezeichnen kann, enthält der Fußteil jedes Blattes. B.

Blodig's Alpenkalender 1931. Verlag Paul Müller, München. Preis RM. 3.20.

Dieser nun im 6. Jahre erscheinende Alpenkalender ist allgemein bekannt und bei vielen Freunden der Alpen seit Jahren eingeführt. Die Bilder sind z. T. von hoher Schönheit. Wenn der Herausgeber Dr. Blodig im Geleitworte es in bescheidener Weise als fast unmöglich bezeichnete, das innere Wesen der Bergwelt „mit dem kümmerlichen Mittel“ der Kamera wiederzugeben, so scheint das gelungene Werk dem doch zu widersprechen. Die mächtige Größe und reine Schönheit der Alpenlandschaft kommt in vielen Bildern zu wunderbar klarer Sprache. Außer Landschaftsaufnahmen bringt der Kalender zum ersten Male auch Aufnahmen von Pflanzen, um zu ihrem Schutze zu mahnen. Der Kalender enthält 115 Blätter, darunter 7 farbige Kunstdruckbeilagen. B.

Knoch K. u. Reichel E., Verteilung und jährlicher Gang der Niederschläge in den Alpen. Veröffentlichungen des Preuß. Meteorolog. Instituts. Nr. 375. (Abhandlungen Bd. IX, Nr. 6.) Verlag J. Springer, Berlin. 1930. Preis RM. 13.—.

Die Verfasser haben auf Grund eines reichhaltigen Beobachtungsmateriales (es wurden die von 2100 Beobachtungsstellen gesammelten Unterlagen verwertet) eine Niederschlagskarte des gesamten Alpengebietes ausgearbeitet. Ein eingehender Text (84 Folioseiten) und eine große Anzahl kleinerer Karten unterstützen das Verständnis der Hauptkarte. Diese selbst ist in sehr großem Format (Maßstab 1:925 000; 65×95 cm) angefertigt, wodurch es möglich wurde, die Unterschiede in den Niederschlagsmengen auch bei sehr schnellem Ansteigen der Regenmengen in engen Tälern durch verschiedene Farbgebung schon für den ersten Blick klar und deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Inhaltlich enthält die Karte außerordentlich viel Interessantes. Sehr plastisch heben sich in tiefdunklem Blau die niederschlagsreichen Gebiete des Alpenrandes heraus; quer über das St. Gotthardmassiv der zentralen Schweiz verbindet eine niederschlagsreiche Zone Nord- und Südrand. Um so auffallender wirkt das zentrale niederschlagsarme Gebiet des oberen Etschtales und des oberen Inntales mit den dazugehörigen Seitentälern. Es sind das die bekannten Schönwettergebiete des Fremdenverkehrs. Ein regenärmerer Verbindungsweg führt von hier durchs Pustertal ins Drautal und nach dem breiten Mittelteil der Ostalpen, der aufgelockert mit zahlreichen Talverbindungen in das trockene Gebiet der ungarischen Tiefebene sich öffnet und weit ins Gebirge hinein den niederschlagsärmeren Charakter eines kontinentalen Klimas aufweist. Im allgemeinen nimmt die Niederschlagsmenge mit der Höhenlage zu; Seitentäler sind meist in gleicher Weise niederschlagsärmer wie die Haupttäler. Ebenso wie in den Ostalpen der innere Teil im Regenschatten der Randketten liegt, wird in der zentralen Schweiz ein großer Teil der Niederschläge von dem im Nordwesten vorgelagerten Jura aufgefangen, so daß hier ein niederschlagsärmeres Gebiet liegt. Während in der Hauptkarte die Jahresniederschläge eingetragen sind, zeigen die Ergänzungskärtchen ihre Verteilung auf die einzelnen Monate. Wichtige Unterschiede kommen erst hier zum Ausdruck, so vor allem die Tatsache, daß in den nördlichen Teilen die Niederschläge meist Sommerregen sind, während in den dem Mitteländischen Meer nahen Gebirgsketten Herbstregen fallen, die Sommermonate aber trockener sind. Die Karte wird einen sehr weiten Kreis interessieren. Denn abgesehen davon, daß der Wettercharakter einer Gegend für den Sommerfrischler von Bedeutung ist, ermöglicht ihr Studium auch ein verständnisvolleres Beobachten aller anderen Bedingungen der Alpennatur. So hängt z. B. das Leben der Pflanzenwelt in weitestem Maße von der Stärke und Verteilung der Niederschläge ab. Das Betrachten der Niederschlagskarte läßt sofort begreifen, wie Pflanzen des ozeanischen Florenreiches am Alpenrande bis weit nach Osten vordringen konnten, und es läßt uns auch förmlich sehen, welche Wege Pflanzen des pontischen Gebietes gewandert sind, um sich in trockenen Tälern des zentralen Alpenstockes anzusiedeln und hier zu bleiben inmitten einer ihnen sonst fremden Umgebung. Diese nur kurz angedeuteten Beispiele zeigen, welche Fülle von Anregungen und Gedanken eine so umfassende Karte wie die vorliegende zu entwickeln vermag. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [3_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Kroeber Ludwig, Boshart Karl

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 151-155](#)